

Der Iter Europäum

Im Jahr 2021 wurde der sogenannte „Iter Europaeum“ in der römischen Bischofskirche St. Johann im Lateran eingeweiht. Es ist ein neuer „Cammino“, der **50 Jahre diplomatischer Beziehungen zwischen der Europäischen Union und dem Heiligen Stuhl** feiert. Dafür haben die **27 Botschaften** beim Heiligen Stuhl **der EU-Länder** und die Delegation der Europäischen Union jedem Land **eine** spezielle, ihm **geschichtlich verbundene Kirche in Rom zugeordnet** und vorgestellt. Den Abschluss bildete eine Festmesse in der Kirche S. Maria della Pietà des **Campo Santo Teutonico**, Gründung Karls des Großen, des Vaters Europas. Diese innovative Initiative macht die **jahrhundertealte Verankerung der heutigen europäischen Nationen in Rom** bewusst und erneuert alt verwurzelte Bezüge. Europa war schon immer in Rom zu Hause.

Die Zuordnung der Kirchen war ein sicherlich nicht immer leichter, aber gelungener Balanceakt. Bei den jahrhundertealten nationalen Pilgerkirchen der **Schweden, Portugiesen, Polen, Kroaten, Franzosen** und **Iren** ist die Zuordnung selbstverständlich, bei den **Niederlanden, Österreich** und **Belgien** trotz der neuen Ländernamen und auch bei **Rumänien, Bulgarien, Zypern** und **Griechenland** einfach. Bei den übrigen Ländern gaben geschichtliche Zusammenhänge und besondere Verbundenheiten für die Zuordnung den Ausschlag. **Ökumenischer Geist verankert Deutschland in der evangelisch-lutherischen Christuskirche.** Der **Campo Santo Teutonico** wird zur „Kirche der Europäischen Union“, die Dänemark und Estland väterlich bei sich aufnimmt.

Wir stellen Ihnen hier die **deutschsprachigen Kirchen des „Iter Europaeum“** kurz vor:



Der **Campo Santo Teutonico** ist die älteste deutschsprachige Stiftung in Rom. **Karl der Große** gründete sie im ausgehenden **8. Jahrhundert** als sog. „Frankenschola“. Am **Ort der ersten christlichen Martyrien** und in unmittelbarer Nähe des Petersdoms war sie Anlaufstelle für Pilger und in Rom lebende Menschen aus dem Frankenreich. Von Anbeginn gehörte ein **Friedhof** (italienisch „Campo Santo“) dazu, auf dem Pilger, Mitglieder der Erzbruderschaft, geistlicher Institutionen deutschen oder flämischen Ursprungs, der deutschen Priesterkollegien „Anima“ und „Germanicum“ und auch der Päpstlichen Schweizergarde ihre letzte Ruhestätte fanden und finden.

Um das Jubiläumsjahr 1450 schlossen sich in Rom lebende Deutsche und Flamen hier zu einer Arme-Seelen-Bruderschaft zusammen. Im Heiligen Jahr 1500 wurde die **Kirche Santa Maria della Pietà** geweiht und 1579 die Bruderschaft zur **Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Mutter Gottes** erhoben. Als in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Notwendigkeit von Pilgerhospizen zurückging, die Christliche Archäologie einen Aufschwung erlebte und während des preußischen Kulturkampfes Rom vielen Geistlichen Aufenthalts- und Kraftort war, erhielt 1876 das **Priester-Kolleg** mit einer Bibliothek und frühchristlichen Sammlung und 1888 das **Römische Institut der Görres-Gesellschaft** hier seinen Sitz. 1943/44 fanden während der deutschen Besatzung Roms etwa 50 Gefährdete im Campo Santo Teutonico Schutz und Zuflucht. Der Campo Santo Teutonico hat die Jahrhunderte überdauert, ist dabei seiner ursprünglichen Zielsetzung und Berufung - **christliches Totengedenken, Pflege des deutschsprachigen Gottesdienstes, Betreuung von Pilgern, Sorge für Bedürftige und Kranke** - treu geblieben, hat sich verwandelt und erweitert. Die Menschen, die hier wirken, haben es verstanden, dieses besondere Fleckchen Erde lebendig zu halten und für viele Katholiken, Theologen und Wissenschaftler zur geistlichen Heimat werden lassen.

Nach dem Durchqueren der Sicherheitskontrollen, des Postens der Schweizergarde und der vatikanischen Gendarmerie gelangt man auf den Friedhof. Der Zugang zur Kirche erfolgt von dort durch das imposante, 1957 vom Bundespräsidenten Heuss gestiftete Hillebrand-Portal, das erste moderne Kunstwerk auf Vatikanstaatsgebiet. Als Architekt des,

in seiner Ausstattung schlichten, weil repristinieren, in seiner Formensprache aber durchaus besonderen Kirchenraums wird Giovanni di Pietro dei Dolci vermutet, dem man auch der Bau der Sixtinischen Kapelle zuschreibt.

Das beeindruckende, **fünfteilige Hauptaltarretabel** aus der Zeit um 1500 zeigt die **schmerzhafteste Mutter Gottes**, das Patrozinium der Kirche, Klage und Schmerz des Todes. Gleichzeitig aber wird der Leib Christi als eucharistischer Leib dem Betrachter eindringlich dargeboten. Die **Unbefleckte Empfängnis Mariens**, Hochfest und Patrozinium der Erzbruderschaft, klingt in der „Begegnung an der goldenen Pforte“ und der „Anna Selbdritt“ an. Die Apostelfürsten und Schutzpatrone Roms, Petrus und Paulus, deren Gräber Ziel jedes Rompilgers sind und Jakobus der Ältere, der Patron der Pilger, treten dem Betrachter vor Augen. Die **Schweizerkapelle** links vom Chorraum war ab 1517 Gottesdienstraum, auch Grablege der Schweizergarde und ist heute Sakramentskapelle. Polidoro da Caravaggio schuf um 1522 einen Freskenzyklus mit Darstellungen der Passion Christi und Theodor Wilhelm Achtermann 1878 die „Auferstehung Christi“. Den Eingang zum Chorraum flankieren zwei große, barocke Grabmäler, die einen spannungsreichen Bogen zwischen materieller Üppigkeit und ‚Memento mori‘ spannen.

Seit jeher sind Pilger in dieser Oase in unmittelbarer Nähe des Petersdoms willkommen, stille Einkehr zu halten und **Pilgergruppen feiern** in der Kirche des Campo Santo Teutonico die **Heilige Messe** oder auch **Wortgottesdienste**.

Santa Maria dell'Anima ist als **Hospiz für Personen deutscher Nation** in privater Stiftung wohl im Jahr **1350** inmitten der römischen Altstadt entstanden. Seit über 600 Jahren ist die als Arme-Seelen-Bruderschaft gegründete **Bruderschaft von S. Maria dell'Anima** Träger der Einrichtung. Ihr gehörten u.a. die Kaiser Sigismund, Friedrich III., Karl V., Papst Pius X. und Papst Johannes Paul II. an. Eugen IV. gab 1444 den **Auftrag zur Seelsorge**. Seither ist das **Päpstliche Institut S. Maria dell'Anima** Sitz der

deutschsprachigen katholischen Pfarrgemeinde von Rom und auch der **Pilgerseelsorge**, die Priestern aus den Diözesen anvertraut ist, die früher zum Heiligen Römischen Reich gehörten. 1859 wurde durch Papst Pius IX. das **Priesterkolleg** gegründet. Zahlreiche **Studenten**, die zu Studienaufenthalt nach Rom kommen, sind auch vielfach hier **beheimatet**. Das sog. **Foyer oder die Fossa WG S. Maria dell'Anima**, welche von einer gleichnamigen Stiftung getragen werden, sind jungen, sich in Rom aufhaltenden Menschen Unterkunft und Begegnungszentrum.

Der heutige, kurz vor dem Heiligen Jahr 1500 beschlossene und 1542 geweihte **Kirchenbau** wurde als Dritter an gleicher Stelle errichtet; eine mächtige, dreischiffige, vierjochige, für Rom als Bautypus ungewöhnliche **Hallenkirche**. Markant ist auch der schlanke, nordländisch wirkender Glockenturm. Der **Haupteingang** zeigt im Giebel eine Madonna zwischen zwei, ihre Fürbitte erfliehenden Seelen (it. „anima“) – S. Maria dell'Anima. Die prunkvoll ausgestattete Kirche schmückt ein **Hochaltarbild**, das **Giulio Romano** 1521/22 im Auftrag Jakob Fuggers geschaffen hat. Unter den zahlreichen beeindruckenden Grabmonumenten der Kirche ragt das **Grabdenkmal** des aus Utrecht gebürtigen und 1523 verstorbenen **Papsts Hadrians VI.** rechts im Chor hervor. Acht kostbar ausgestattete Kapellen rahmen den Kirchenraum: von hinten nach vorne (links) die durch Carlo Saraceni gestaltete **St.-Lambertus-Kapelle**, die **St.-Johannes-Nepomuk-Kapelle**, die **St.-Barbara-Kapelle** und die **Markgrafen-Kapelle** mit Salvatis „Kreuzabnahme“, (rechts) die durch Carlo Saraceni gestaltete **St.-Benno-Kapelle**, die **St.-Anna-Kapelle**, die **Fugger-Kapelle** von Sermoneta und die **Pietà-Kapelle** mit Lorenzettos Pietà. Der an verschiedenen Stellen angebrachte doppelköpfiger **Reichsadler**, bringt zum Ausdruck, dass sich die Einrichtung dem **Schutz des römischen Reiches deutscher Nation** und seit dem 18. Jahrhundert dem **Haus Habsburg** unterstellte. Die **Sakristei** stammt aus dem 17. Jh. Neben Szenen aus dem Marienleben sind die aus dem deutschen Sprachraum stammenden Päpste Gregor V., Clemens II., Damasus II., Leo IX., Viktor II. und der in der Kirche bestattete Hardrian VI. dargestellt.

Die **Christuskirche** ist Gottesdienstraum mit Pfarr- und Gemeindehaus der **Evangelisch-lutherischen Gemeinde Rom**, Ort diakonischer Arbeit, karitativer Projekte und Begegnungsort des 1885 gegründeten **Frauenvereins**, des Gemeindechors, des Gesprächs- und Besuchskreises. Der heutigen Kirche ging 1823 eine **Kapelle im Sitz der preußischen Gesandtschaft auf dem Kapitol** voraus. Ende des 19. Jh. gelang es deutschen Gruppierungen, die die **Auslandsdiaspora** förderten, ein Grundstück im neu als Baugrund erschlossenen Gebiet der ehemaligen Villa Ludovisi zu erwerben. 1907 wurde die römische Gemeinde **der preußischen Landeskirche angegliedert**. 1910 beauftragte **Kaiser Wilhelm II.** Franz Schwechten mit dem architektonischen Entwurf. Die Bauarbeiten begannen 1911, **1922** wurde der Gebäudekomplex eingeweiht. Er ist in seiner klaren, gleichzeitig von frühchristlicher, langobardischer und normannisch-sizilianischer Architektur inspirierten Formensprache und in der Verwendung des lokal üblichen Materials Travertin ein wichtiges **Zeugnis des wilhelminischen Historismus**. Ein hoch aufragender Glockenturm und die Doppelturmfassade mit neuromanisch-langobardisch gestalteten Bogenlaibungen, die von den schlicht gehaltenen **Figuren** des von den **Apostelfürsten** flankierten **Christus** geschmückt ist, charakterisieren die Außenansicht. Der **Innenraum** hat annähernd quadratischen Grundriss und ist von Hängekuppeln überspannt. Wölbungen, Gurtbögen, Triumphbogen und Apsis sind **großflächig** mit von Ernst Pfannschmidt und Friedrich Schwarting entworfenem **goldenen, farbigem und Perlmutter-Mosaik** überzogen, die Wandflächen mit Marmor verschalt. Über der Apsis beeindruckt eine monumentale **Christusdarstellung als Weltenherrscher**, thronend mit zum Segen erhobener Hand und geöffnetem Buch. Im umgebenden Rankenwerk klingen die Mosaiken römischer Kirchen wie etwa San Clemente an. Erwähnenswert ist Thorvaldsens Sockelentwurf für das Taufbecken dessen Reliefs Klassizismus- und Renaissance-Elemente verbinden.

1983 war Papst Johannes Paul II., 2010 Papst Benedikt XVI. und 2015 Papst Franziskus 2015 hier zu Besuch und vielfältige Beziehungen und ökumenisches Engagement kennzeichnen die deutschsprachigen Einrichtungen in Rom.

Pilgerwege des Jubiläums 2025 in Rom Kirchen des ‚Iter Europaeum‘

- **Campo Santo Teutonico** – EU, Dänemark, Estland
- **Santa Maria in Aracoeli** – EU
- **Christuskirche** – Deutschland
- **Santa Maria dell'Anima** - Österreich
- **San Giuliano dei Fiamminghi** - Belgien
- **San Paolo alla Regola** – Bulgarien
- **San Clemente** – Tschechien
- **San Teodoro al Palatino** – Zypern, Griechenland
- **San Girolamo dei Croati in Urbe** – Kroatien
- **Santa Maria sopra Minerva** – Finnland
- **San Luigi dei Francesi** – Frankreich
- **Sant'Isidoro a Capo le Case** – Irland
- **Santa Maria degli Angeli e dei Martiri** – Italien
- **Santi Quattro Coronati** – Letland
- **Chiesa del Gesù** – Litauen
- **Sacro Cuore di Gesù** – Luxemburg
- **Santa Maria del Priorato** – Malta
- **Santi Michele e Magno** – Niederlande
- **San Stanislao** – Polen
- **Sant'Antonio dei Portoghesi** – Portugal
- **San Salvatore alle Coppelle** – Rumänien
- **Santi Cirillo e Metodio** – Slowakei
- **Santa Maria Maggiore** – Slowenien
- **San Pietro in Montorio** – Spanien
- **Santa Brigida a Campo de' Fiori** – Schweden
- **Santo Stefano Rotondo al Celio** – Ungarn



Das Pilgerzentrum Rom

wünscht Ihnen gesegnete Wege durch Rom!

Deutschsprachige Pilger- und Touristenseelsorge

Via del Banco di Santo Spirito 56, 00186 Roma (Italia)

0039-06-6897197—info@pilgerzentrum.net

www.pilgerzentrum.net